



Nasenpolypen

Oftmals Symptom einer verkannten Kuhmilch- und Eiweißallergie

von HP Wolfgang Podmirseg

Ein junger Mann kam im Juni 2001 mit einer langen Leidensgeschichte zu mir, mit der er sich über drei Jahre herumgeplagt hatte, kombiniert mit falschen Behandlungen und von einer medizinischen Fach-einrichtung in die andere verschoben. Angefangen hatte die Geschichte 1997 mit einer behinderten Nasenatmung, die sich immer weiter verschlimmerte, bis zum Schluss nur noch durch den Mund geatmet werden konnte. In einem Krankenhaus wurden Nasenpolypen festgestellt, die dann auch operativ entfernt wurden. Der Mann ist von Beruf Schreiner, und so lag der Verdacht nahe, es könnte sich zusätzlich noch um eine Staub- oder Hausstauballergie handeln.

Es wurden die einschlägigen Tests gemacht, mit denen jedoch nichts gefunden wurde. So legte man sich auf die Diagnose „Hausstauballergie“ fest. Nach einem halben Jahr waren die Polypen wieder auf den alten Stand nachgewachsen; eine weitere Operation sowie eine Therapie mit Antihistaminika und Cortison lehnte der Mann jedoch ab. Er suchte vielmehr Hilfe bei einem Homöopathen. Dieser hatte die Fehldiagnose nicht hinterfragt und verordnete eine ganze Reihe homöopathischer Mittel, die in drei Jahren zwar viel Geld verschlangen, aber keine Hilfe brachten. Im Gegenteil wurde der Zustand immer schlimmer, und die Polypen schwollen noch mehr an. Ein neuer Op.-Termin war schon vorgemerkt, den der Patient aber verstreichen ließ,

da ja offenbar keine Aussicht auf längerfristige Besserung oder Heilung bestand. In seiner letzten Verzweiflung suchte er alternative Hilfe.

Der Patient schilderte seine Beschwerden, wie folgt: „Seit der Op. keine Nasenatmung bei Tag und Nacht möglich, trockene Schleimhäute im Nasen und Rachenraum, kein Tränenfluss, keine Schwellung der Schleimhäute, morgens nach dem Aufstehen ca. eine halbe Stunde Kopfdruck und leichter Schmerz zur Stirn hin und nasal ziehend, für ca. 5 min. Niesanfalle mit etwas Schleim und nachfolgend Wasser von gelblicher Farbe. Alle Beschwerden nach ca. einer halben Stunde vorbei, während des Tages leichtes Schnupfengefühl“.

Bei diesen Fakten bekam ich starke Zweifel, denn die Angaben passten einfach nicht zu einer Hausstauballergie. Alle Beschwerden hatten ja erst nach der Polypen-Op. begonnen. Vor diesem Zeitpunkt, so die Aussage, waren keine Beschwerden oder Unpässlichkeiten aufgetreten.

Bei Nasen- und Nebenhöhlenallergikern handelt es sich meist um Kuhmilch- und Hühnereiunverträglichkeiten, was sich auch in diesem Fall letztendlich wieder bestätigt hat. Die Befragung nach den Ernährungsgewohnheiten bestätigte diese Theorie. Diese Art der Allergie ist mit keinem Labortest feststellbar, sondern sie beruht einzig und allein auf der praktischen Erfahrung. Die

präzise Anamnese und Fragestellung bedeutet in solchen Fällen das A und O.

Therapie

Zum Einsatz kam folgendes Behandlungskonzept:

- Diät nach Dr. Werthmann ohne Kuhmilch und Hühnereier,
- gründliche Stoffwechsellentsäuerung mit ALKALA N Pulver,
- Darmsanierung,
- Nasenlavage, bestehend aus NOTAKEHL D5 Tropfen, Mucosa comp. Heel Ampullen, FORMASAN Ampullen, Psorinoheel Ampullen, Apis S Injeel Heel Ampullen, Natr. chlor. phys., 2 x tägl. 20 Tr. pro Nasenloch,
- über eine Woche von Montag - Freitag EXMYKEHL D3 Suppos. 2 x tägl. (je 1 Supp. morgens und abends), dann Samstag und Sonntag 1 Tbl. MUCOKEHL D5 morgens und 1 Tbl. NIGERSAN D5 abends, danach
- von Montag bis Freitag 1 Tbl. MUCOKEHL D5 morgens und 1 Tbl. NIGERSAN D5 abends, am Samstag und Sonntag: je 1 Supp. EXMYKEHL D3 morgens und abends,
- SANUKEHL Myc D6 Tr. und SANUKEHL Coli D 6 Tr. 1 x 10 Tr. im täglichen Wechsel,
- FORMASAN Tropfen 2 x tägl 10 Tr. oral,
- CITROKEHL Tr. 3 x tägl. 10 Tr.,
- LATENSIN stark Kps. 1 x 1 wöchentlich.

Die Behandlung begann im Juli 2001. Vier Wochen später war noch



keine Besserung eingetreten, der Patient brauchte in dieser Zeit viel Zuspruch und Ermahnung zur Disziplin. Die ersten Zeichen eines kleinen Erfolges traten gegen Ende August ein. Der Mann berichtete, dass nach der Lavage zum ersten Mal verspürt wurde, wie die Flüssigkeit der Arzneien spärlich begann, den Rachen hinunter zu rinne. Dies war lange Zeit vorher nicht der Fall gewesen. Es würde von hinten langsam frei werden, so die Aussage. Im September war für einige Stunden am Tag eine freie Nasenatmung möglich, nachts jedoch noch nicht. Im Oktober traten kurz hintereinander drei Erkältungsinfekte auf mit Schnupfen, aber ohne Bronchitis. Gegen diese Erkältungen wurde nichts unternommen, da in dieser Zeit viel alter, aufgestauter Schleim abfloss, was als große Erleichterung und Wohltat empfunden wurde. Der Kopf, so der Bericht, sei „um mindestens 10 kg leichter geworden“, der Druck war verschwunden. Auch die Augen waren vom Druck befreit, morgend-

licher Kopfschmerz wie weggeblasen, und es trat auch kein Nies- und Schnupfengefühl mehr auf. Mitte November kam es zu einer schlagartigen Verbesserung der Beschwerden. Seit dieser Zeit war freie Nasenatmung ungehindert bei Tag und Nacht wieder möglich, und die gesamte Symptomatik hatte sich aufgelöst

Der letzte HNO-Befund wurde im Dezember 2002 erstellt, wobei zum großen Erstaunen des Arztes keine Polypen mehr festgestellt werden konnten. Als der Patient erwiderte, dass sein Leiden biologisch/naturheilkundlich mit großem Erfolg behandelt worden sei, meinte der Arzt: „Das gibt es nicht, das kann nicht sein.“ Nach diesem Satz kann sich nun jeder selbst sein Urteil bilden.

Schlussbemerkung

Dieses Krankheitsbild, das gerade bei Kindern relativ häufig vorkommt, müsste eigentlich Anlass sein, einmal darüber nachzudenken, dass

mit unserer modernen, degenerierten Ernährungsweise etwas nicht stimmt.

Es hat leider den Anschein, dass die Schulmedizin sich über solche Phänomene keine Gedanken macht. Es ist ja bekannt, dass operierte Polypen oftmals immer wieder nachwachsen und somit durch die Operation nur ein Symptom, nicht aber die Ursache, beseitigt wird. Der überschnelle Griff zum Messer kann daher nicht die Lösung sein. Und so wäre es nicht verkehrt, wenn der Kausalität mehr der Vorrang gegeben würde. Dies würde dem Wohl der Patienten dienen und auch enorm zum Frustabbau bei den Therapeuten beitragen. □

Anschrift des Autors:

Wolfgang Podmirseg
Heilpraktiker
Neu Post Str. 21
85598 Baldham
Tel/Fax: 08106 302653